

Sie lohnt innige Verehrung,  
Die kein Reid, kein Kriegsturm raubt;  
Und die Strahlen der Verklärung  
Schweben um ihr edles Haupt.  
In den sinnigmilden Zügen  
Herrscht immer gleiche Ruh'  
Und die Engel Gottes fliegen  
Stärkend ihren Schwestern zu!  
Wer von ihnen aufgenommen  
Neu des Daseyns sich erfreut,  
Preisest bis zum Tod die frommen  
Töchter der Barmherzigkeit! —

Pldtlich aus dem Borgemache  
Ruft ein alter Sacristan:  
„Schwestern von der ersten Wache!  
Auf! ein Sterbender kömmt an!“  
Hart vorbei an dem Altare,  
Dessen Kraft den Schmerz besiegt,  
Tragen Wärter eine Bahre,  
D'rauf ein Mann verwundet liegt.  
Schnell wird Labung ihm gereicht,  
Aerzte eilen durch die Thür:  
Hinstarrt Clara und erbleicht,  
Der Geliebte liegt vor ihr!  
Krampfhaft ihre Hände windend,  
Schaut sie zitternd himmelwärts,  
Und ein Schrei, Verzweiflung kündend,  
Schneidet tief in jedes Herz.  
Aber schnell vergeht der wilde  
Sturm der Qualen wie ein Traum,  
Und sie gleicht dem Marmorbilde  
Monderhell im Friedhofsraum.

Von dem Horne schwer getroffen,  
Liegt er da in seinem Blut:  
Halb die starren Augen offen,  
Auf den Wangen Fiebergluth.  
Seine Brust zeigt sich zerschmettert  
Bei der Fackeln hellem Glanz;  
Und die schöne Hand entblättert  
Sichterisch den Siegerkranz.  
Während Aerzte ihn verpflegen,  
— Ein vergebliches Bemühn! —  
Schließen Andalusien's Degen  
Einen großen Kreis um ihn.  
Nachgefolgt sind sie der Bahre,  
Als das Unglück kundbar ward,  
Aufgelöst die langen Haare,  
Thränen auf dem schwarzen Bart.  
Und ihr Haupt entblößen Alle,  
Und die Stirnen sind geneigt,  
Weil am Ende dieser Halle  
Sich das Bild des Heilands zeigt.  
Wohl erregt tiefen Schauer  
Ihre Festtracht an dem Ort,  
Wo benagt von ew'ger Trauer  
Jede Freudenblume dort.

In dem Luftzug wehen Bänder,  
Zeichen stiller Frauengunst;  
Die goldschimmernden Gewänder  
Künden eine stolze Kunst.  
Jedem reichen Caballero  
Fühlet sich — stets nah' dem Tod —  
Ebenbürtig der Torero,  
Wenn der Stier sprungfertig droht.  
Mehr um Ehre will er dienen,  
Als um eitlen Münzenklang.  
Daher auch die ernstern Mienen  
Und der königliche Gang.

Von dem Schein der heil'gen Lichter  
Werden fürchterlich erhellt  
Sonnenbraune Angesichter,  
Noch vom zorn'gen Schmerz entstellt.  
Wehe! mit erneutem Grimme  
Seh'n sie nach dem Picador:  
Und es ruft mit einer Stimme  
Der gewalt'ge Kämpfer-Chor:  
„Auf die Brust vom Horn zerstoßen  
Leget Eure Männerhand!  
Ja, wir kennen ihn den Großen,  
**Den Tormento hat gesandt!**  
Hörten, was sein Hirt gesprochen,  
Von Gewissenspein erfaßt;  
Uns're Rachef Faust wird pochen  
An des Frevlers Goldpallast!  
Bis zum König soll die Klage  
Uns'res Vereins ergeh'n:  
Vor dem Herrn von Schwert und Waage  
Darf zu hoch kein Mächt'ger steh'n!“  
Fluchend sie den Namen künden  
Dessen, den Verdacht beschwert,  
Jener will das Leben schwinden,  
Die den Vater nennen hört!

Da erhebt die Augenlieder  
Der unglückliche Ramon  
Und Besinnung lehret wieder,  
Die bei'm schweren Sturz entflohn.  
Die Geliebte zu erkennen  
Hat ihm Gott den Trost verlieh'n!  
Wie die Wangen höher brennen!  
Wie des Opfers Adern glüh'n! —

Clara kniet an seinem Bette,  
Blickt in's Aug' ihm regungslos,  
Denn es ist an solcher Stätte  
Für den Laut der Schmerz zu groß!  
„Hat Dein Vater sich versündigt,  
Breche keiner ihm den Stab!  
Und durch Dich sey ihm verkländigt,  
Daß ich sterbend ihm vergab!“  
Dieß kann er noch leise stöhnen,  
Dann umbunkelt sich sein Sinn,  
Und die heißen Bruderthränen  
Strömen auf die Leiche hin. —